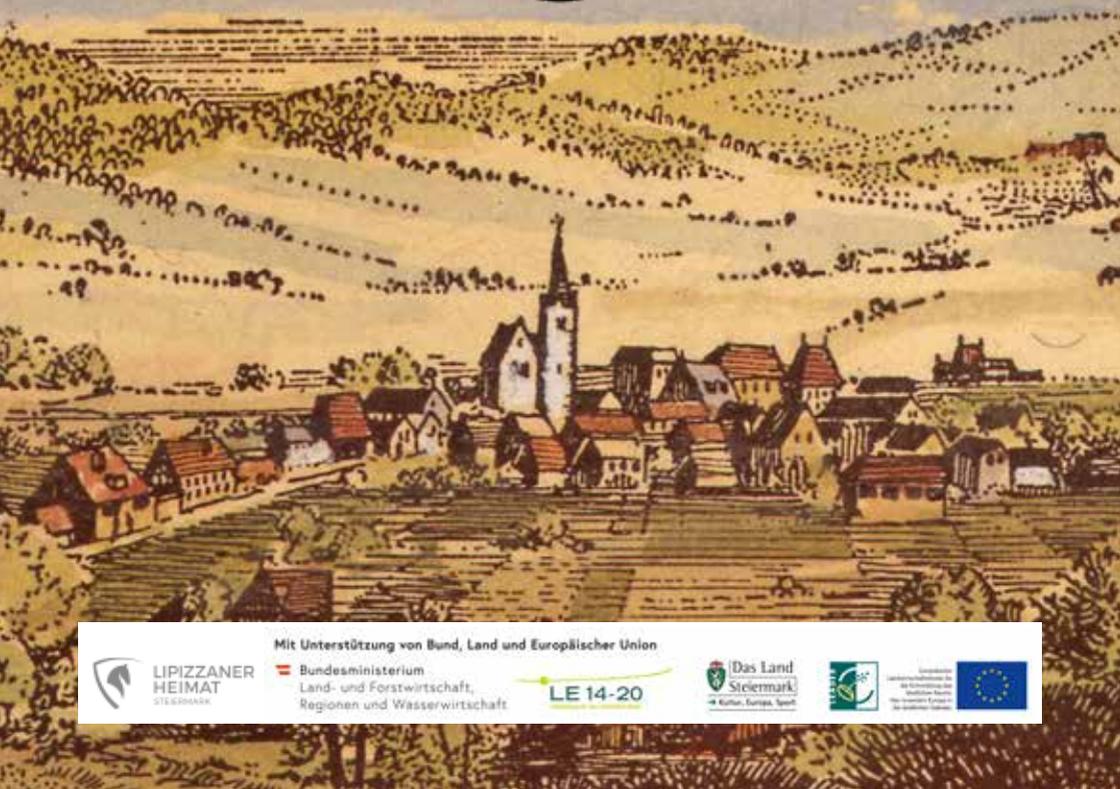


Köflacher Stadtführung

Spaziergänge zu historischen
& neuen Sehenswürdigkeiten



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



LIPIZZANER
HEIMAT
STEIERMARK

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20



Editorial.	3
Köflach im Wandel der Geschichte.	4 – 5
Geleitwort des Bürgermeisters	6
Überblick	7
Gebäude in Köflach.	8 – 33
Lageplan der Gebäude	34 – 35
Gebäude in Köflach.	36 – 44
Gebäude im Ortsteil Graden	45
Gebäude im Ortsteil Pichling	46 – 47
Gebäude im Ortsteil Piber	48 – 51
Historische Ansichten	52 – 68

Impressum:
 KÖFLACHER STADTFÜHRUNG 2023
 Medieninhaber und Herausgeber: Dr. Hedwig Wingler, Anton-Tax-Gasse 9, 8580 Köflach und Gerhard Kampus, Werkstraße 7, 8580 Köflach; Verlagsort: Köflach
 Texte: Copyright bei den Autoren; Gestaltung/Layout: Gerhard Kampus
 Fotos: Foto Agathon Koren; Hotel & Therme NOVA | Die Abbilderei; Christa Strobl, Gerhard & Karin Kampus
 Karte/Lageplan: © www.openstreetmap.org
 Herstellung: Druckerei Moser & Partner, 8570 Voitsberg
 Titelbild: „Markt Köflach“, Zeichnung (um 1960, Ausschnitt) von Reinhard Krebernik, dem Gründer des Köflacher Museums, frei nach einer Grafik um 1830. Archiv Agathon Koren
 Abbildung auf dieser Seite: „Köflach“ von Reinhard Krebernik, um 1965 (frei nach historischem Vorbild)
Die Umsetzung des Projektes wurde von der LAG Lipizzanerheimat im Rahmen einer LEADER-Förderung mit Mitteln des Bundes, des Landes (Kulturabteilung) und der EU unterstützt. Die Eigenmittel zur Ausfinanzierung des Projektes hat die Stadtgemeinde Köflach geleistet.



Liebe Leserinnen und Leser!

Vor Ihnen liegt die Broschüre „Köflacher Stadtführung“, in der wir 55 in geschichtlicher, kultureller, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht bedeutende Gebäude in Köflach präsentieren bzw. historische Ansichten unserer Stadt und ihrer Umgebung zeigen.

Die umfassenden Recherchen zum Projekt hat Hedwig Wingler-Tax angestellt. Von ihr stammen auch die Texte zu den einzelnen Objekten. Bereits 2008 wurden im Rahmen des Vorgängerprojektes „Köflacher Stadtrundgang“ entsprechende Hinweistafeln an den meisten Gebäuden angebracht. Anfang der 2020er-Jahre entstand die Idee, den in die Jahre gekommenen Stadtrundgang zu aktualisieren und zum Projekt „Köflacher Stadtführung“ auszubauen.

So wurden sieben neue Objekte aufgenommen und die Beschreibungen von rund einem Dutzend Häusern auf den neuesten Stand gebracht. Warum, wie Sie sich vielleicht fragen mögen, sind auch Objekte abgebildet, die heute keine „Augenweide“ mehr sind? – Uns geht es darum, das architektonisch-kulturelle Erbe unserer Stadt zu dokumentieren und dazu zählen eben auch Häuser, deren Äußeres im Laufe der Zeit „gelitten“ hat. Zum Projekt wurde auch eine Homepage

gestaltet und die Initiative auf Facebook und Instagram vorgestellt. Die äußerst positiven Reaktionen in den sozialen Medien mit tausenden Interaktionen haben uns veranlasst, die Stadtführung auch in gedruckter Form zu präsentieren.

Mit Unterstützung von Frau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elfriede Pfeifenberger, Geschäftsführerin der LAG Lipizzanerheimat, wurde das Projekt zur Förderung im Rahmen des LEADER-Programmes eingereicht und in der Folge von Bund, Land Steiermark und Europäischer Union gefördert.

Die Eigenmittel zur Ausfinanzierung des Projektes hat die Stadtgemeinde Köflach mit Bürgermeister Mag. Helmut Linhart geleistet.

Die Stadtgemeinde Köflach hat sich darüber hinaus bereit erklärt, die neuen Tafeln zu finanzieren. Wir dürfen an dieser Stelle unseren Dank für die Unterstützung aussprechen!

Abschließend wünschen wir allen Leserinnen und Lesern viel Vergnügen bei der Lektüre der „Köflacher Stadtführung“.

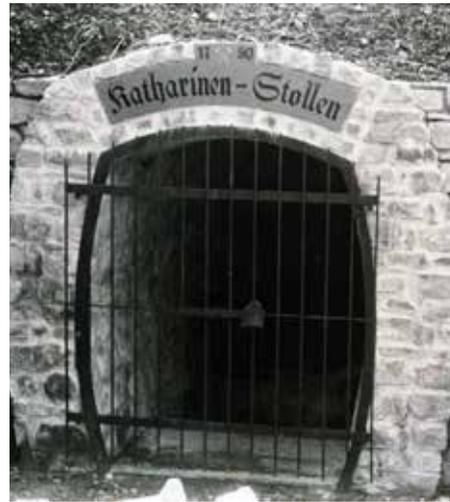
*Hedwig Wingler-Tax
 Gerhard Kampus*

Die Stadtführung durch Köflach...

...führt zu einigen Gebäuden, alten und neuen, um an ihre Geschichte, an ihre Nutzung und an einige Bewohner zu erinnern. Jedes Haus gibt Zeugnis von Veränderungen.

Gab es im 19. Jahrhundert noch sechs Mühlen im Ort, so sind es im Jahr 2023 ebenso viele Supermärkte; hatten im Bergbau im 20. Jahrhundert rund 6000 Menschen im Bezirk Arbeit und Brot, so arbeiten nach der Schließung der Kohlegruben im 21. Jahrhundert heute Pendler, über die Region verstreut, vor allem im Dienstleistungssektor. War im Jahr 1860 die Eröffnung der Eisenbahnlinie von Graz nach Köflach ein Markstein, so wurde im 20. Jahrhundert, als das Auto den Vorrang im Verkehr übernahm, der Ausbau der Passstraßen um 1935 über den Packsattel und das Gaberl wichtig. Damals wohnten die in der Industrie Beschäftigten vorwiegend in „Personalhäusern“: die GKB und auch die Schuhfabrik bauten solche Häuser, etwa das „Schusterhaus“ in der Mühlgasse – heute hingegen ist das vorherrschende Einfamilienhaus ein Kennzeichen des veränderten Wohnstandards. Köflach hat den Verlust an Bergbau und das Ende der Schuherzeugung gut kompensiert, unter anderem durch den Ausbau der Bildungseinrichtungen; es zählt zu den großen Schulstädten der Weststeiermark. Im Jahr 2010 wurde das neue Seniorenzentrum Köflach für die Betreuung alter Menschen eröffnet (in Bahnhofsnähe, Arch. Manfred Partl, Graz). Das Ortsbild wird seit 1999 vom neuen Rathaus geprägt, es gibt auch gut renovierte alte Gebäude wie das Kunsthaus Köflach. Im Aufschwung der Jahre nach 1950 haben die Portalgestaltungen vieler Geschäfte weniger schöne Spuren

hinterlassen. Besonders gelungen ist hingegen die Restaurierung von Kirche, Karner und Kirchplatz (1998/2005). In der Umgebung der Stadt entstanden durch die Rekultivierung der Bergbaureviere neue Erholungsgebiete, etwa die „Freizeitinsel Piberstein“ mit dem Badesee, etwas außerhalb der Ortsgrenzen gelegen.



Ältestes erhaltenes Denkmal des Kohlebergbaues ist der Eingang zum „Katharinen-Stollen“ von 1790 (siehe Abbildung). Er liegt an der Straße in das benachbarte Maria Lankowitz mit der bekannten Wallfahrtskirche.

Zur Stadt Köflach gehören seit 1952 die Ortschaften Piber, Pichling und Gradenberg, seit 2015 auch Graden. Seit Jahrhunderten arbeiteten Schmiede und Glaserzeuger am Sallabach und am Gradenbach. Die alten Sensenwerke sind modernen Produktionsformen gewichen. Als Zulieferer der Autoindustrie stellt heute die Firma Krenhof – früher „Sensenwerk“ – Schmiedeteile als Rohteile mit Hilfe neuester Technologie her.



2004 wurde die Thermo NOVA Köflach mit angeschlossenem Hotel eröffnet

In der Nähe steht der alte „Felsenkeller“; dessen Räume, in den felsigen Hanskogel hineingeschlagen, dienten der Brauerei Tunner als Lager für das Eis zur Kühlung ihrer Bierfässer. Eisteiche und Brauerei sind verschwunden.

Der Zigöllerkogel auf der anderen Seite des Gradenbaches birgt viele Höhlen, die bekannteste ist der „Heidentempel“, eine Kultstätte aus vorgeschichtlicher Zeit. Pichling war im 19. Jahrhundert ein Standort von Bergbau und Eisenindustrie.

Zahlreiche Wohnhäuser für Arbeiter stammen aus dieser Zeit, so das Mayrische Haus, der Dillacherhof und die Dittlerkolonie.

In der Gegenwart herrschen die Einfamilienhäuser vor, die sich um die im Jahr 1974 errichtete Kirche ausdehnen; ihr freistehender Turm und das Pastoralgebäude wurden 1984 gebaut (Architekt des Ensembles Othmar Reinisch, Köflach). Markant und neu sind das Energieschiff „Die Mochart“ und das Wohn- und Geschäftshaus „White Pearl“. An der Thermo Nova, mit Blick auf das Hotel Thermo Nova (Eröffnung 2004) und an der Kapelle vorbei, die dem Andenken des Wiener Erzbischofs Kardinal Franz

König (1905 bis 2004) gewidmet ist, führt der Fußweg durch den Wald in den Ortsteil Piber. Die fast 1000jährige Burgsiedlung von Piber mit Kirche (13. Jahrhundert, später erweitert) und Schloss (um 1700 erbaut) geht auf eine Gründung des obersteirischen Stiftes St. Lambrecht zurück. Nach dem Ende der Monarchie wurden die Lipizzaner von Lipica in Slowenien im Jahr 1920 hierher in das bereits bestehende Gestüt umgesiedelt.

Die weißen Pferde ziehen Touristen aus aller Welt an; die Dressur der Hengste für die Wiener Spanische Hofreitschule beginnt hier, erst mit sechs Jahren kommen die Hengste nach Wien und wenn sie die Altersgrenze erreicht haben, kehren sie nach Piber zurück.

Das Wasser der Köflacher Thermo Nova stammt aus Piber; die Thermalquelle wurde im Jahr 1999 erschlossen und wird unterirdisch in das Bad geleitet.

Die gekennzeichneten Wander- und Fahrradwege erlauben es, Köflach als „wanderbar“ zu bezeichnen.

Hedwig Wingler-Tax

Liebe Köflacherinnen und Köflacher,
geschätzte Besucherinnen und Besucher!

Den Wandel von der einstigen „Bergbau-Hochburg“ zu einer modernen – den Anforderungen unserer Bürgerinnen und Bürger Rechnung tragenden – Stadt aktiv zu gestalten ist eine der Hauptaufgaben, die der Köflacher Stadtführung in die Hände gelegt wurde und die wir mit großer Hingabe erfüllen.

Bei der „Gestaltung“ der Zukunft wird jedoch in der Regel auch die Vergangenheit eine Rolle spielen; dies gilt gleichermaßen für Menschen wie auch für Städte und so werden im konkreten Fall von Köflach jene Entwicklungsprozesse deutlicher, die aus der einstigen Arbeiterstadt in den vergangenen Jahrzehnten die „Thermen- und Lipizzanerstadt“ entstehen ließen.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in verschiedenen Gebäuden wider. So verfügen wir einerseits mit dem Lipizzanergestüt Piber samt Schloss und seinen weltberühmten „Weißen Pferden“ über ein historisches Gebäudeensemble, während nur wenige Gehminuten entfernt im Ortsteil Köflach moderne Bauten in Form von Hotel & Therme NOVA für Wellness- und Wohlfühlerlebnisse sorgen.

Neben diesen „historisch“ klar zuordenbaren Bauwerken gibt es jedoch auch eine Vielzahl von – teils versteckten und längst mit neuen Funktionen bedachten – baulichen Schätzen, deren Erforschung einen Einblick in die bewegte Vergangenheit der Stadt bietet und die Geschichte Köflachs

Bürgermeister
Mag. Helmut
Linhart



© Chrysa Strobl

und seiner Ortsgebiete samt seinen handelnden Personen nicht nur vor dem geistigen Auge lebendig macht.

Abschließend bedanke ich mich herzlich bei den Autoren dieses Werkes, Dr. Hedwig Wingler und Gerhard Kampus, die unter großem persönlichen Einsatz eine Neuauflage des Köflacher Stadtrundgangs gestaltet haben und es auf diese Weise jedem Interessierten ermöglichen, sich in den Bann der Geschichte einiger unserer Gebäude ziehen zu lassen. Großer Dank gebührt zudem Dr. Ernst Lasnik, der mit seiner fachlichen Expertise zum Gelingen der Neuauflage des Köflacher Stadtrundgangs beigetragen hat.

Ich wünsche Ihnen für diesen Streifzug und eine Zeitreise durch unsere Stadt viel Vergnügen!

Mag. Helmut Linhart
Bürgermeister der Stadt Köflach



Thermen- und Lipizzanerstadt

Die „Köflacher Stadtführung“ kann auch im Rahmen eines mit entsprechenden Hinweistafeln gekennzeichneten „Stadtrundganges“ erkundet werden. Die blau hinterlegten Nummern zeigen Gebäude mit Tafeln an. Die grau hinterlegten Nummern beziehen sich auf Objekte, die zwar in dieser Broschüre beschrieben werden, aber (z.B. aus Gründen des Denkmalschutzes) keine Tafeln aufweisen.

- 1 Pfarrkirche St. Magdalena
 - 2 Karner
 - 3 Pfarrhof
 - 4 Rathaus
 - 5 Stadtturm
 - 6 Herunterplatz Nr. 1
 - 7 Alte Schuhfabrik
 - 8 Kirchenwirt
 - 9 Haus „Steinmetz Blöschl“
 - 10 Hans-Kloepfer-Platz Nr. 2
 - 11 Apotheke „Zum Heiligen Schutzengel“
 - 12 Uray-Haus
 - 13 Hauptplatz Nr. 10 (früher Dengg-Haus)
 - 14 Dengg-Haus
 - 15 Arkaden-Haus
 - 16 Ehemals Gasthaus Reiter
 - 17 Kunsthaus Köflach (Café Neubauer)
 - 18 Fagner-Haus
 - 19 Alte Post
 - 20 Eisenbahner-Häuser
 - 21 Kloepfer-Haus
 - 22 Bahnhof
 - 23 Altes Rathaus (bf-Haus) und
 - 23 a Franz-Zwanzger-Volksheim
 - 24 Volksschule Köflach
 - 25 Grazer Straße Nr. 5
 - 26 Polizei (bis 2005 Gendarmerie)
 - 27 Zapfl-Kreuz
 - 28 Haus Buchmayer-Wascher
 - 29 Barbara-Siedlung
 - 30 Bundesgymnasium,
Bundesrealgymnasium, BORG
 - 31 Bayer-Haus
 - 32 Sandwirt „Gasthaus am Gries“
 - 33 Hotel Jammernegg „Ledererhaus“
 - 34 Gasthaus „Zur Weinlaube“
 - 35 Eißner-Mühle
 - 36 Zum Kleinhapl
 - 37 Altes Kino
 - 38 Kollegger-Haus
 - 39 Gottlieb-Tunner-Haus
 - 40 Altes Brauhaus
 - 41 Mittelschule und Polytechnische Schule
 - 42 Altes Koren-Haus
 - 43 Altes Knappenspital
 - 44 Glasfabrik
 - 45 Therme und 45 a Hotel Nova
 - 46 Der Alte Krenhof
(600 Jahre altes Hammerherrenhaus)
- Ortsteil Graden, seit 2015 zu Köflach
gehörig:
- 47 Pfarrkirche St. Oswald
- Ortsteil Pichling, seit 1952 zu Köflach
gehörig:
- 48 Energieschiff „Die Mochart“ und
 - 48 a „White Pearl“
 - 49 Mayrisches Haus
- Ortsteil Piber, seit 1952 zu Köflach
gehörig:
- 50 Pfarrkirche St. Andreas
 - 51 Schüttkasten
 - 52 Schloss Piber

Auf den Seiten 34/35 finden Sie
einen Lageplan der Gebäude.



1 PFARRKIRCHE ST. MAGDALENA

1643 bis 1649 errichtet nach Plänen von Cyprian und Domenico Sciasia, Stiftsbaumeister von St. Lambrecht. Unterer Teil des Turmes und Reste eines gotischen Gewölbebogens in der Turmkammer von einer älteren

Kirche. Schutzpatronin ist die heilige Maria Magdalena; Hochaltarbild und bemerkenswerte Fresken von Joseph Adam von Mölck (1777 vollendet). 1998 Restaurierung des Innenraumes und Neugestaltung des Altarraumes.

GEBÄUDE

2 KARNER

Der romanische Rundbau, ursprünglich Beinhaus, ist das älteste Baudenkmal Köflachs (um 1300, saniert 1889). Als Kriegerdenkmal 1926 gestaltet mit Fresken von Fritz Silberbauer, Graz (1971 restauriert) und Corpus Christi sowie Portal (Steinreliefs, ruhender Krieger) von Franz Josef Unterholzer, Köflach. Der Kirchhof war bis 1868 Begräbnisstätte.



3 PFARRHOF

Stattlicher Barockbau, Anfang 17. Jahrhundert. Moderne Anbauten (Pfarrsaal, Kindergarten). An der Westseite Porträt von Dechant Ludwig Stampfer (1850 bis 1925, in Köflach tätig ab 1903), Verfasser

einer umfangreichen Chronik der Pfarre Köflach und der Grundstückseigentümer des Pfarrgebietes. Franz Weiß aus Bärnbach schuf das Fresko im Jahr 1976.



4 RATHAUS
(Rathausplatz 1)



1998 bis 1999 als Stahlbeton-Skelettbau bzw. in Verbundbauweise errichtet nach den Plänen von Architekt Manfred Partl, Graz. Die Glasfassade erinnert an die ortsansässige Glasfabrik. Bis 1998 stand hier das Gasthaus Brantl mit Sodawasser- und Limonadenfabrik. Heute vereint der dreigliedrige Gebäude-Komplex die Stadtverwaltung mit Bürgermeisteramt sowie Tourismusbüro, Notariat, Arztpraxis, Geschäfte und ein Café um die „Köflach-Passage“ sowie die benutzerfreundliche Lipizzanerheimat-Bibliothek im Obergeschoß.

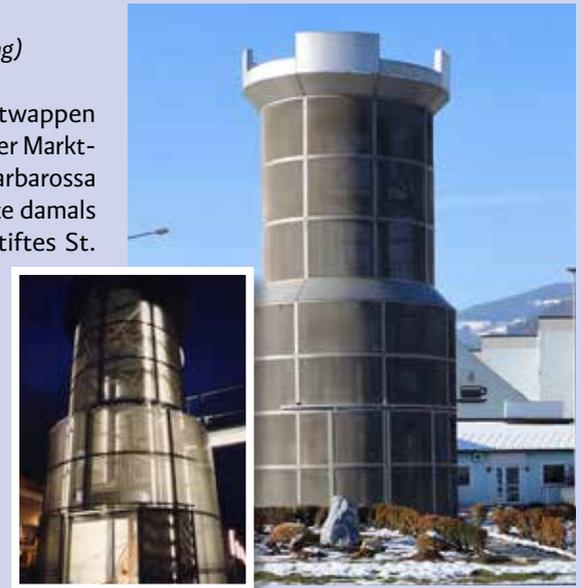
Der Objektkünstler Gustav Troger schuf das „verspiegelte Pferd“ über dem Rathausplatz (1999). Die Skulptur „Der Bergmann“ von Max Moitzger (um 1960) erinnert an das harte Leben der Bergleute unter Tage.



Das noch dick schaumgepolsterte „Mirror Displacement Horse“ von Gustav Troger wird in Stellung gebracht (1999)

5 STADTTURM
(Kreisverkehr am Ortseingang)

Der Turm im Köflacher Stadtwappen verweist auf die Verleihung der Marktrechte durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa im Jahr 1170. „Chovelach“ gehörte damals wie Piber zur Herrschaft des Stiftes St. Lambrecht in der Obersteiermark. Daran erinnert der Turm (1999 ursprünglich neben dem Rathaus errichtet, kleines Bild); er steht seit 2017 auf der Insel des Kreisverkehrs am östlichen Stadtrand. Köflach erhielt seine Stadtrechte im August 1939.



6 HERUNTERPLATZ 1

Bereits um 1500 als „Fronwein-Hofstatt“ bekannt, später „Wallischhaus“ nach dem Besitzer Peter Distalles aus Italien (17. Jahrhundert). Seither wohnten hier, im Zentrum des Marktes, Kaufleute. Ab 1917 Wohn- und Bürohaus der Familie Herunter, Inhaber der angrenzenden Schuhfabrik. Das Gebäude wurde

entsprechend dem historischen Charakter zuletzt 1988/89 renoviert; die alte Bausubstanz – Gewölbe aus dem 16. Jahrhundert, alte Steinmauern – ist teilweise erhalten. – Der Anbau am Kirchplatz war erst Stall, um 1880 Bäckerei, später Büro- und Versandhaus der Fabrik.





7 ALTE SCHUHFABRIK
(Kirchengasse 2)

1917 verlegte Franz Herunter (1880 bis 1963) die 1899 gegründete Schuherzeugung von Mooskirchen nach Köflach. Nach und nach Ausbau und Modernisierung der Fabrik; Arbeits-, Sport- und ab 1950 Skischuhe wurden zum Exporterfolg. Jahrzehntlang hatten viele

Frauen und Männer Arbeit bei der weltbekanntesten Qualitätsmarke KOFLACH Schuhe. Umbau zum Mietshaus 1989 (nach Verlegung der Produktion 1979). Gegenüber, in Werksnähe wie zu Gründerzeiten üblich, befinden sich die Villen der Gründerfamilie (errichtet 1917 bzw. 1950).



Schuhfabrik um 1929



8 KIRCHENWIRT
(Herunterplatz 2)

Erste Erwähnung im 16. Jahrhundert; später „Hafnerhaus“, seit 1875 Gasthaus „Kirchenwirt“, am alten Marktplatz mit der Dorflinde. Altes Bürgerhaus, dekorativ verputzt, heutiger Zustand 19. Jahrhundert, trotz Restaurierungen im 20. Jahrhundert nicht wesentlich verändert.

Teils als Schule 1804 bis 1818 genutzt; ab 1879 bestand hier auch die „Lebzelterei Neubauer“.

Bronzestatue „Dr. Hans Kloepfer“ (1960), Bildhauer Hans Mauracher, steht vor dem Kirchenwirt neben der Dorflinde.



Marktplatz 1920, heute Hans-Kloepfer-Platz



9 HAUS „STEINMETZ BLÖSCHL“
(Hans-Kloepfer-Platz 4)

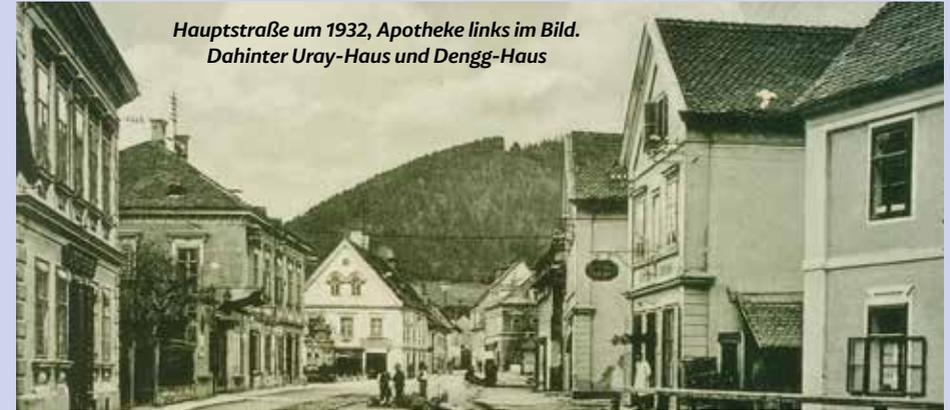
Das Gebäude, aus dem 16. Jahrhundert, seit 1710 „Graberbäck“, später „Freyhofbäck“ genannt, brannte 1850 ab. Anton Blöschl, Steinmetzmeister aus Sankt Oswald bei Plankenwarth, erwarb die „Brandstatt“, stellte 1856 den Bau wieder her, stockte ihn auf und richtete die Steinmetzwerkstatt ein (mit altem Tonnengewölbe), 2010 aufgelassen; Ausbau und Umbau zu Wohnungen 2015. Schönes Steinportal,

Haustür mit aufgesetzten kannelierten Füllungen von 1858 mit geschnitzten Initialen „A. B.“. Im Hof an der Hauswand „Heilige Maria Magdalena“, Skulptur von Alfred Schlosser (aufgestellt 2018); von ihm stammt auch die „Heilige Barbara vor großer Felswand“ auf der anderen Seite der Straße schräg gegenüber der Sparkasse.

10 HANS-KLOEPFER-PLATZ 2



Erbaut 1787 als Wohnhaus der Besitzer einer Mühle (nicht erhalten). Ab 1818 Schulhaus der „k.k. Trivialschule zu Köflach“; 1868 Erweiterung. Nach dem Umzug der Schule in den Neubau (Grazer Straße) im Jahr 1884 befand sich hier das Gemeindeamt, samt „Gemeindekötter“, bis 1947; heute wieder Wohnhaus. Schönes Steinportal, typisch für alte Köflacher Häuser.



Hauptstraße um 1932, Apotheke links im Bild. Dahinter Uray-Haus und Dengg-Haus

11 APOTHEKE „ZUM HEILIGEN SCHUTZENGEL“
(Hauptplatz 17)

Seit 1823 bestand hier eine „Weinniederlagshütte“. 1882 erwarb der Apotheker August Bilek aus Mähren das Gebäude, stockte es auf und modernisierte es; seither Apotheke. Dekoratives Deckengemälde (um 1885) im Verkaufsraum: Vier Frauen, deren Attribute – Buch, Eule, Pflanzen und

Schlangen – auf den Apothekerberuf verweisen. Seit Jahrzehnten brüteten Störche im Nest auf dem Rauchfang; sie wurden 2019 auf einen Mast hinter dem Haus umgesiedelt. So hat Köflach Störche im Ort und – auf dem Ziggöllerkogel – Gämsen.





Rechts Ecke Uray-Haus,
links Hauptplatz 10, um 1935

12 „URAY-HAUS“
(Hauptplatz 19)

1866 erbaut von Sigmund Uray (1833 bis 1905). Als „kleiner Kaufmann“ 1863 aus Ungarn nach Köflach gekommen, wurde er zum Großkaufmann und Stammvater einer verzweigten Familie. An das Eckhaus fügte Oskar Uray, einer seiner Söhne, 1907 den Zubau in der Bahnhofstraße. Die Familie besaß Hammerwerke und Kohlengruben und handelte mit Eisenwaren und Brennstoffen. Daran erinnert Merkur, römischer Schutzgott der Kaufleute, der als Relief von der Fassade auf den Hauptplatz schaut. Das Obergeschoß ist entsprechend der Erbauungszeit renoviert, Ausbau des Dachgeschoßes 2022/2023. – Vor dem Haus „Till-Eulenspiegel-Brunnen“, eine Arbeit in Stein des Köflacher Künstlers Sepp Wehocz (um 1955).



Seit etwa 1500 Streitobjekt zwischen der Piberer Herrschaft des Stiftes St. Lambrecht und der Herrschaft der Greißenegger in Voitsberg, die jedoch die Rechte über den Hof behielt. 1634 gab es acht Pesttote im Haus. 1865 bis 1896 war Franz Winter Eigentümer, ihm gehörten auch das Nebenhaus und das Dengg-Singer-Haus mit der Mühle. 1866 Beseitigung des „Schüttbodens“, Umbau als Zinshaus. 1896 Übergabe an Franz Dengg. 1910 „Mehlniederlage Dengg“, 1957 Umbau des Erdgeschoßes als Geschäftslokal. Dekorativ gestalteter schöner Obergeschoß-Giebel von 1866.



13 HAUPTPLATZ NR. 10
(früher: Dengg-Haus)

Urkundlich 1389 erwähnt, seit 1689 „Bäckengregerhaus“ mit großem Grundbesitz (Äcker und Felder) entlang der heutigen Bahnhofstraße. Heute auch Dengg-Singer-Haus genannt; völlig umgestaltet 1866, schöner Giebelschmuck und altes Steinportal. Bis ins 21. Jahrhundert Bäckerei; die dazugehörige Mühle, am damals offenen Mühlgang, brannte 1928 ab. – Franz Winter (1830 bis 1909), hier Bäcker- und Müllermeister, war Bürgermeister und erster Ehrenbürger von Köflach.



14 DENG-G-HAUS
(Hauptplatz 23)

Aufnahme aus den 1930er-Jahren



15 ARKADEN-HAUS
(Bahnhofstraße 4)

Von Franz Winter (1830 bis 1909, damals Bürgermeister von Köflach) 1868 als Wirtschaftsgebäude neben seinem Anwesen, dem Dengg-Singer-Haus, errichtet; daher auch „Dengg-Stadl“. 1922 Einbau von Wohnungen. Anton Korent erwarb das Gebäude 1961 und ließ es durch

Baumeister Franz Bellina zum Wohn- und Geschäftshaus mit Laubengang – Arkaden – umbauen. 2000 wurde die Passage durch Entfernung des Mauerpfeilers Ecke Quergasse erweitert, um dem gestiegenen Autoverkehr Rechnung zu tragen.



16 EHEMALS GASTHAUS REITER
(Bahnhofstraße 5)

1490 urkundlich als „Dietmayer Mautner“ erwähnt. Großes Bauerngut, das um 1700 dem Piberer Hofschreiber Matthias Gordan gehörte, daher „Schreibergut“. 1866 Großbrand; danach Neubau. „Orientalische Lüftungsgitter“ als Stallfenster auf Anregung von Erzherzog Johann von 1827 (für Luftzirkulation und als Brandschutz). Bis 1866 mehr als 12 Hektar Grundbesitz – Acker – an der heutigen Bahnhofstraße sowie Wald und Weiden am „Zigöll“ und Gradenbach. In der NS-Zeit (1938 bis 1945) „Erhobf-bauer“. Ab 1816 Gasthaus Reiter, nunmehr geschlossen.



17 KUNSTHAUS KÖFLACH
(Bahnhofstraße 6)

1872 – 1873

errichtet als Wohnhaus mit Gastwirtschaft und Fleischhauerei; Tanzsaal im ersten Stock. Bauherr Karl Neubauer, Baumeister Johann (Giovanni) de Simoni (gebürtig aus Osoppo, Friaul, gestorben 1886). Vor 1900 bereits mehrere Zu- und Umbauten. 2001 – 2003 nach Plänen von ARTIVO, Köflacher Architekturbüro, weitgehende Wiederherstellung der alten Baustruktur (historische Fassade) sowie Ausbau und Überdachung des Innenhofes (Glaskonstruktion in zeitgemäßer Formensprache).

Im Erdgeschoß Kulturreferat und Gastronomie, Ausstellungsräume im Erdgeschoß und im 1. Stock.



Café Neubauer (um 1918), heute Kunsthaus





18 FRAGNER-HAUS
(Bahnhofstraße 17)

1874 wurden Wohn- und Wirtschaftsgebäude errichtet „auf dem vom Schreibergrute (Gasthof Reiter) abgetrennten Grund“, an der neu angelegten Straße zum Bahnhof. 1908 erwarb Bäckermeister Josef Fragner aus

Langenlois den Besitz von Bäckermeister Anton Gotthard. Die Bäckerei bestand bis 1972. Eine Tabak-Trafik, ursprünglich k. u. k. aus Zeiten der Monarchie, bestand hier bis 2002. Renovierung der Fassade, Portale und Fenster 1964/65.

1897 von Baumeister Valentin de Simoni (1855 bis 1898) errichtet und an das Post- und Telegraphenamt vermietet. Sitz des Köflacher Postamtes bis 1978. Ebenfalls im italienischen Stil war bereits 1869 das Wohnhaus (rechts) von Johann (Giovanni) de Simoni, dem Vater Valentins, erbaut worden. De Simoni erwarb 1878 auch das „Bahnhofshotel“ nebenan, das der Stationsvorsteher Heinrich von Silber 1871 gegenüber vom Bahnhof hatte bauen lassen. Bis 1968 Hotel, heute Wohnhaus.



19 ALTE POST
(Bahnhofstraße 21)



20 EISENBAHNER-HÄUSER
(Bahnhofstraße 18-22)

Von Johann (Giovanni) de Simoni, Baumeister aus Friaul, 1871 errichtet. Er baute in der Bahnhofstraße auch die bemerkenswerten Häuser gegenüber – ehemals k. u. k. Postamt, das Wohnhaus sowie das Kunsthaus, ehemals Café Neubauer. – Die Grundstücke westlich

der Bahnhofstraße gehörten bis 1870 zur Dengg-Mühle („Bäckengregergrund“). Der „Pensionsfonds“ der Angestellten der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft GKB erwarb die Gebäude bereits 1871 – ein frühes Beispiel für „Personalhäuser“.

21 KLOEPFER-HAUS
(Bahnhofstraße 24)

1868 errichtet, 1882 von der Österreichischen Alpine-Montan-Gesellschaft gekauft, 1906 von Kloepfer erworben. Hier wohnte und arbeitete 50 Jahre lang der Arzt und Schriftsteller Dr. med. Hans Kloepfer. 1867 in Eibiswald geboren, 1944 in Köflach gestorben, war er von 1894 an Werksarzt der „Alpine-Montan“ in Köflach. Seine Mundartgedichte in „Stoasteirisch“ (1920 bis 1938 veröffentlicht) sind heute noch als Kulturgut in der Weststeiermark bekannt. Das Haus stand über 20 Jahre lang im Eigentum der Stadtgemeinde Köflach und wurde als Stadtbücherei und Museum genutzt. 2005 wurde das Haus vom Arzt Dr. Gregor Wehovz erworben.





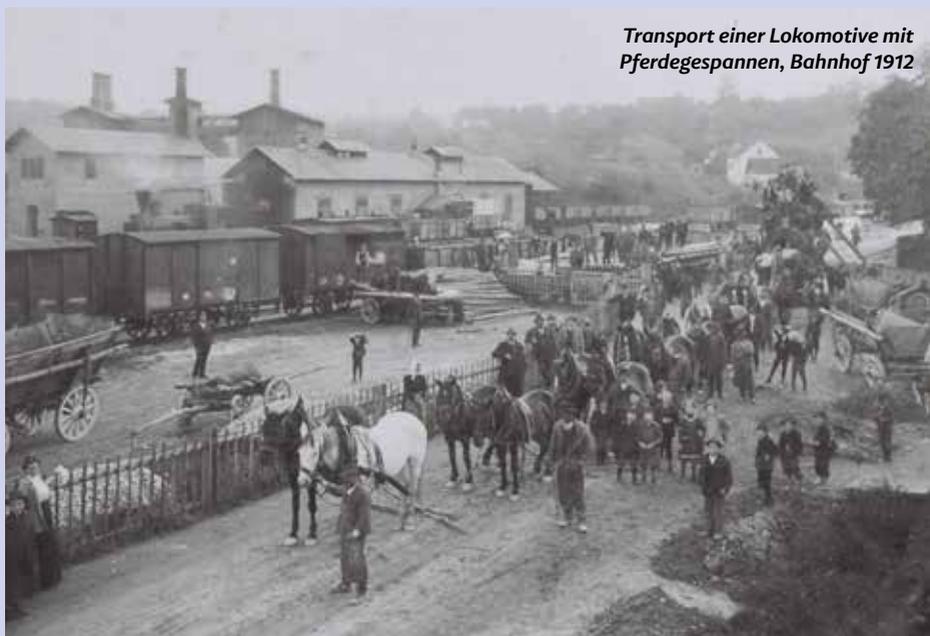
22 BAHNHOF KÖFLACH

(Bahnhofstraße 29)

1859 fertiggestellt als Endstation der Graz-Köflacher Eisenbahn, die am 3. April 1860 in Betrieb ging. Sie erschloss die Region, die mit dem Kohlebergbau und der Eisenindustrie großen Aufschwung nahm. Bemerkenswerte Wohnhäuser in der Bahnhofstraße (1870er Jahre), teils nach italienischen Vorbildern:

Baumeister Giovanni de Simoni aus Osoppo, Friaul. Kaiser Franz Joseph besuchte am 6. Juli 1883 Köflach und Piber mit dem „Hofzug“ und besichtigte das Eisenwerk Pichling, den Kohlebergbau Hasendorf (später „Barbara-Stollen“) und die Militärpferde im Gestüt von Piber, damals „Remontenamts“ genannt.

Transport einer Lokomotive mit Pferdegespannen, Bahnhof 1912



1963 bis 1965 errichtet unter Bgm. Alois Edmayer nach Plänen von Rudolf Taurer, Architekt in Graz. Die Gesamtkosten betragen 5,127.355,70 Schilling. In dem dreigeschossigen Bau waren das Gemeindeamt bis 1999 sowie die Bücherei und das Museum Köflach mit Archiv bis 1984 untergebracht. – 2002 umfassende Sanierung; genutzt von Berufsförderungsinstitut bfi und Österreichischem Gewerkschaftsbund ÖGB. Gegenüber wurde im Jahr 1966 das Mehrzweckgebäude „Volksheim“ eröffnet, benannt nach dem Vizebürgermeister und Gewerkschafter Franz Zwanzger (1901 bis 1976). 1986 erweitert, Kapazität von 1000 Personen für diverse Veranstaltungen. Musikschule Köflach im Obergeschoss.



23/23 a ALTES RATHAUS & VOLKSHEIM

(Alter Rathausplatz 1)

24 VOLKSSCHULE KÖFLACH

(Grazerstraße 4)

1882 bis 1884 Neubau der Knabenschule mit acht großen Klassenzimmern. 1896 Anbau des Traktes für die Mädchenschule. Typisches Schulgebäude aus der Zeit der k. und k. Österreichisch-Ungarischen Monarchie. – Seit Herbst 1944 Notunterkunft für „volksdeutsche“ Flüchtlinge aus Jugoslawien; ab 8. Mai 1945 – Kriegsende – einige Wochen Quartier der britischen Besatzungssoldaten.

1958/59 Fassade modernisiert, 2020 Beginn umfangreicher Sanierungsarbeiten, Umgestaltung des Schulhofes. – An der Ostseite farbenfrohes Mosaik „Lipizzaner“ von Georg Schönauer (1960). Im Park Marmorskulptur „Gänsemädchen“ von Toni Hafner (1981). Vor dem Schulhaus „Lesende Schulkinder“ auf einem Globus sitzend, Messingskulptur eines Künstlerkollektivs (2021).



25 GRAZERSTRASSE Nr. 5

1493 bereits „Hofstatt“ mit Hammerschmiede und Mühle, 1870 umgebaut und vergrößert. Besitzernamen wie Kaspar Zangenfeind um 1550 und Simon Rittereisen, erster Marktrichter (Bürgermeister) um 1650, erinnern an das alte Handwerk. Noch 1945 arbeitete hier ein Hufschmiedemeister an der Esse.

Den Römerstein „Europa auf dem Stier“ (2. Jahrhundert) fand Hauseigentümer Georg Hochhauser um 1920 als Türschwelle beim „Hangger-Bauern“ im Oswaldgraben (Kopie an der Südfassade).

Das Marmor-Original seit 2015 im Rathaus Köflach (Bild unten).



26 POLIZEI
(Mühlgasse 1)



Unbebautes Grundstück im Eigentum der jüdischen Kaufleute Ignaz und Klara Braun in Köflach bis zur „Arisierung“, d.h. entschädigungslosen Beschlagnahme durch das Deutsche Reich 1942/43; geplantes Wohnhaus für SS-Angehörige im Rohbau bei Kriegsende im Mai 1945. Dann Übernahme durch die Republik Österreich, Fertigstellung des Gebäudes 1946, Vermietung an die Stadtgemeinde Köflach und die Gendarmerie; von 1948 bis 1965 befand sich im Erdgeschoß das

Gemeindeamt. Im Jahr 2005 Übernahme durch die Polizei. – Klara Braun geborene Singer wurde ins KZ Theresienstadt deportiert und kam dort 1944 zu Tode; Ignaz Braun starb im April 1938 kurz nach dem Einmarsch der deutschen Truppen. Beide stammten ursprünglich aus Westungarn. Seit 2022 erinnern zwei „Stolpersteine“ des deutschen Bildhauers Gunter Demnig an das im Nationalsozialismus verfolgte Ehepaar Braun vor dessen Wohn- und Geschäftshaus, Hauptplatz 9.



27 ZAPFLKREUZ

(Mühlgasse/Grazerstraße)

Der Bildstock aus dem 17. Jahrhundert gehörte zum gegenüber liegenden alten Anwesen mit 52 Hektar Grund, seit 1635 „Zapflhof“, seit 1814 „Schotthaus“ genannt, das markante Gebäude war baufällig und wurde 1959 abgerissen. Es war auch Taverne und wichtiges Weinlager der Weinfuhrleute im 17. und 18. Jahrhundert auf dem Weg in die Obersteiermark. Fritz Silberbauer, Graz, schuf die vier Fresken um 1925. Das Bild nach Westen stellt den Pesttod dar, der zwischen 1634 und 1640 viele Bewohner dahinraffte.



Aufnahme um 1960

28 HAUS BUCHMAYER-WASCHER

(Grazerstraße 29)



Von Johann Graf 1872 erbaut. 1887 erworben von Ignaz Buchmayer, Gastwirt, Fleischer und Viehhändler. Seither im Besitz der Familie Buchmayer-Wascher. Die Gendarmerie (1926 – 1947), eine Rechtsanwaltskanzlei (Dr. Tax, 1947) und andere Büros waren zeitweise eingemietet. 1945, nach Kriegsende am 8. Mai, verlief die Demarkationslinie zwischen britischer und

sowjetischer Besatzungsmacht an der östlichen Grundstücksgrenze. Die Briten bezogen Quartier im Gebäude, bis die sowjetischen Besatzer Ende Juli 1945 aus der Steiermark abzogen.

Der Grenzschränken wurde Geschichte. – 2005 sorgfältige Renovierung des stattlichen Wohnhauses aus der Gründerzeit.

Die Köflacher Stadtführung finden Sie auch im Internet auf Facebook und Instagram:

www.koeflacher-stadtfuehrung.at

 KoeflacherStadtfuehrung

 koeflacherstadtfuehrung2022

29 BARBARA-SIEDLUNG

(An der Piberstraße)



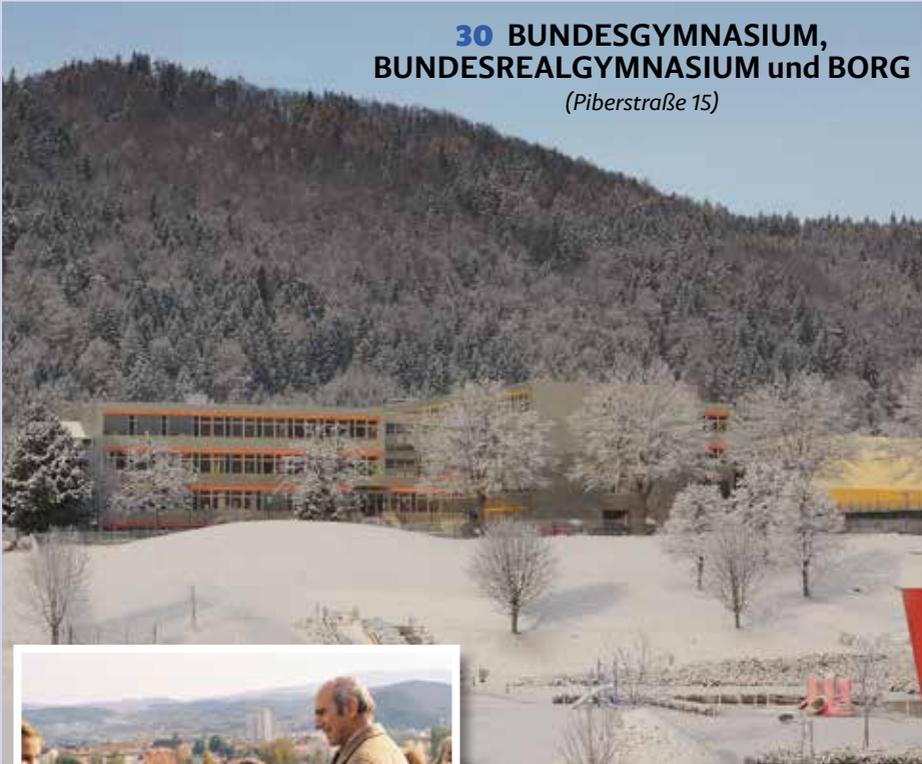
Ab Oktober 1938 Planung einer „Gefolgschaftssiedlung“ durch die Reichswerke Aktiengesellschaft für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“ nach ihrer Fusionierung mit der Österreichischen Alpine-Montan-Gesellschaft. Planungsentwurf durch „Baubüro Herbert Rimpl“, Berlin, im Heimatstil: Satteldach, Arkaden, rundbogige Durchfahrten. Konzept der Reformsiedlungen des frühen 20. Jahrhunderts: wohnen „im Grünen“, mit Selbstversorgung, moderner Hygiene, aber auch sozialer Kontrolle. 1939 Baubeginn.

Einzug der Mieter 1940 und 1941. 167 Arbeiterwohnungen wurden realisiert: in sieben zweigeschossigen Häusern und Eckhaus mit Geschäftslokal an der Piberstraße und in 102 eingeschossigen Reihen- bzw. Doppelhäusern (B-Straße und Sackgassen C, D, E). 1945 Umbenennung der „Hermann-Göring-Siedlung“ in „Ost-Siedlung“, später „Barbara-Siedlung“. 1989 Sanierung der Häuser an der Piberstraße, 1998/99 Sanierung der Häuser an B-, C-, D- und E-Straße, seither im Eigentum der Bewohner. Architekt Rimpl leitete mit etwa

800 Mitarbeitern seit 1938 für das NS-Regime die Planung neuer Städte (Wolfsburg, Salzgitter u. a.) und baute, nach dem Anschluss Österreichs im März 1938, auch hier zahlreiche neue Siedlungen, z. B. in Eisenerz, Judenburg, Leoben, Voitsberg. Die Arbeiter sollten nahe an den Arbeitsstätten im Kohle- und Erzbergbau wohnen. Für die Ostmark (Österreich) war Rimpls Zentrale in Linz; das Kontaktbüro für Köflach war im Bahnhofshotel. Ursprünglicher Entwurf für Köflach: 250 Wohnungen. 1941 Beendigung aller nichtmilitärischen

Bautätigkeit im Deutschen Reich. Deshalb nicht mehr realisiert: Schulbau (16 Klassen an der Piberstraße), Sportplatz nordöstlich der Straßen C bis E; Kindergarten am Gradenbach sowie die geplante Verlegung des Friedhofs für Wohnbauten auf dem Friedhofsgelände – spiegelverkehrt zu den Bauten an der Piberstraße.

**30 BUNDESGYMNASIUM,
BUNDESREALGYMNASIUM und BORG**
(Piberstraße 15)



Bundespräsident Rudolf Kirchschläger 1974 mit Schüler:innen bei der offiziellen Eröffnung des neuen Gymnasiums

Gründung des Gymnasiums in Köflach 1964. Bis 1974 waren die Klassen im Gebäude der Hauptschule in der Schulstraße untergebracht. Architekt Rudolf Keimel, Wien, plante den Gebäudekomplex am Dechantwald. Nach dreijähriger Bauzeit wurde der moderne Bau 1974 durch Bundespräsident Rudolf Kirchschläger eröffnet. 2003 Renovierung durch Architekt Othmar Reinisch, Köflach: Sanierung der Fassaden und der Heizung; Wärmedämmung. Neue Sporthallen 2006. 2020 Einzug des BORG MIO und Umzug der

Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HLW, gegründet 1974) von hier nach Voitsberg. Seit 2004 befinden sich die Gebäude der Therme und des Hotels Nova Köflach in der Nachbarschaft an der Piberstraße. – Wie eine Stadtkrone überragt der Stahlbetonskelettbau die Stadt. Der Bundespräsident wünschte 1974 in seiner Ansprache an die lernwillige Jugend, „der erhöhte Standort ihrer Bildungsstätte möge ihren Blick in die Zukunft richten, die ihr dereinst anvertraut sein wird.“

31 BAYER-HAUS
(Franz-Kautschitsch-Straße 1)

Errichtet im 19. Jahrhundert als Schmiedewerkstatt des „Lindenhofes“. 1909 von Baumeister Richard Bayer erworben, Umbau zum „stockhohen“ Wohnhaus, das „dem Markte zur Zierde gereiche“, so Ludwig Stampfer in seiner Pfarrchronik von Köflach. Schöner Ziergiebel; dekorative Verwendung von Holz. – 1991 erwarb Familie Erich Jauk, Obst- und Gemüsehändler, das Gebäude und sanierte es unter Bewahrung des Äußeren. Die Straße heißt nach Franz Kautschitsch (1841 bis 1921), Bergverwalter und Gründer der freiwilligen Feuerwehr 1874, Köflacher Bürgermeister von 1896 bis 1908.



Franz Kautschitsch:
Köflacher Bürgermeister von
1896 bis 1908

32 SANDWIRT „GASTHAUS AM GRIES“
(Ludwig-Stampfer-Gasse 17)

1796 erstmals erwähnt als „Schlosserhäusl“, seit 1817 „Zum Sandwirt“: der damalige Wirt, auch Fleischhauer, kam aus Bruneck in Südtirol. Aus dieser Zeit stammt das Stier-Fresko über dem Eingang; im Jahr 2000 freigelegt und von Franz Dampfhofer restauriert. Am Westgiebel Fresko der Lankowitzer Schutzmantel-Madonna. Eckquaderung um 1820.

Anton Tax aus Lankowitz erwarb das Haus 1876, ihm folgte 1915 seine Tochter Maria als Wirtin; daher auch „Zur Tax Mimi“. Hier spielt der Roman „Gasthaus am Gries“ (1979) von Eva Schindler-Schmid.



33 HOTEL JAMMERNEGG

„LEDERERHAUS“

(Peter-Rosegger-Gasse 8)



1719 errichtete Lederermeister Christian Grätzer das Wohnhaus mit Nebengebäuden. Die Lederer übten hier bis 1842 ihr Gewerbe aus. 1883 – 1886 ließ Josef Beutz (Bèvc), Wirt und Fleischerhauer aus Krain, das Haus von Baumeister Valentin de Simoni zur Gastwirtschaft und Fleischerhauerei umbauen.

Waschküche, Fleischselche und Eiskeller kamen bis 1909 dazu. – 1912 übernahm Josef Kodousek die Fleischerhauerei.

Die Familie Jammernegg kaufte den Betrieb im Jahr 1937 und modernisierte ihn. 2004/05 erfolgte eine umfangreiche Renovierung; Umbau zur Hotelpension.

34 GASTHAUS „ZUR WEINLAUBE“

(Peter-Rosegger-Gasse 5)

1498 urkundlich als Bauernhof erwähnt. Spätere Eigentümer waren im 17. Jahrhundert Fassbinder, danach Steinmetzmeister – Wenzel Häret pflasterte 1730 den Steinboden der Köflacher Kirche – und danach Bäcker. 1855 nach Umbauten erstmals als Gasthaus in Betrieb. Das Gebäude ist mit der alten Gewölbestruktur im Erdgeschoß, der Dachform und dem östlichen Arkadeneingang im Köflacher Ortsbild schutzwürdig. Umfangreiche Renovierungen wurden innen und außen kurz vor dem Jahr 2000 abgeschlossen. Gasthausbetrieb stillgelegt.



GEBÄUDE



35 EISSNER-MÜHLE

(Peter-Rosegger-Gasse 1)

Seit 1480 stand hier eine Mühle am offenen Mühlgang. 1870 Neubau des vorderen Wohnhauses und des stattlichen „Ökonomiegebäudes“. Auf dessen Südseite schönes Steinportal mit Initialen „J. u. J. Sch. – 1881“ – für Julie und Johann Schmidbauer Senior, Besitzer seit 1877. Einrichtung als Dampfmaschine,

Mühlgang unterirdisch. Mit 29 Jahren starb Johann Schmidbauer Junior 1905 an einer „Wirtshauswatschn“, worauf der Besitz an Anton Eißner (Mühlengebäude Bildmitte) verkauft wurde.

1959 erworben von Familie Jammernegg und zur Fleischerhauerei umgebaut. Stilllegung 1988. Umbau zum Wohnhaus.

Als „Besitzung“ bereits 1493 erwähnt, seit 1706 Fleischbank, später auch Gasthaus. 1830 war das Haus bereits „stockhoch“, also wie heute, und es gab daneben Stallungen für sechs Rinder und acht Schweine. 1874 erhielt das Gebäude seine jetzige Gestalt unter dem Gastwirt und Lebzelter Franz Eberl. 1904 kaufte es Friedrich Kleinhapl, dem das Gasthaus seinen heutigen Namen verdankt.



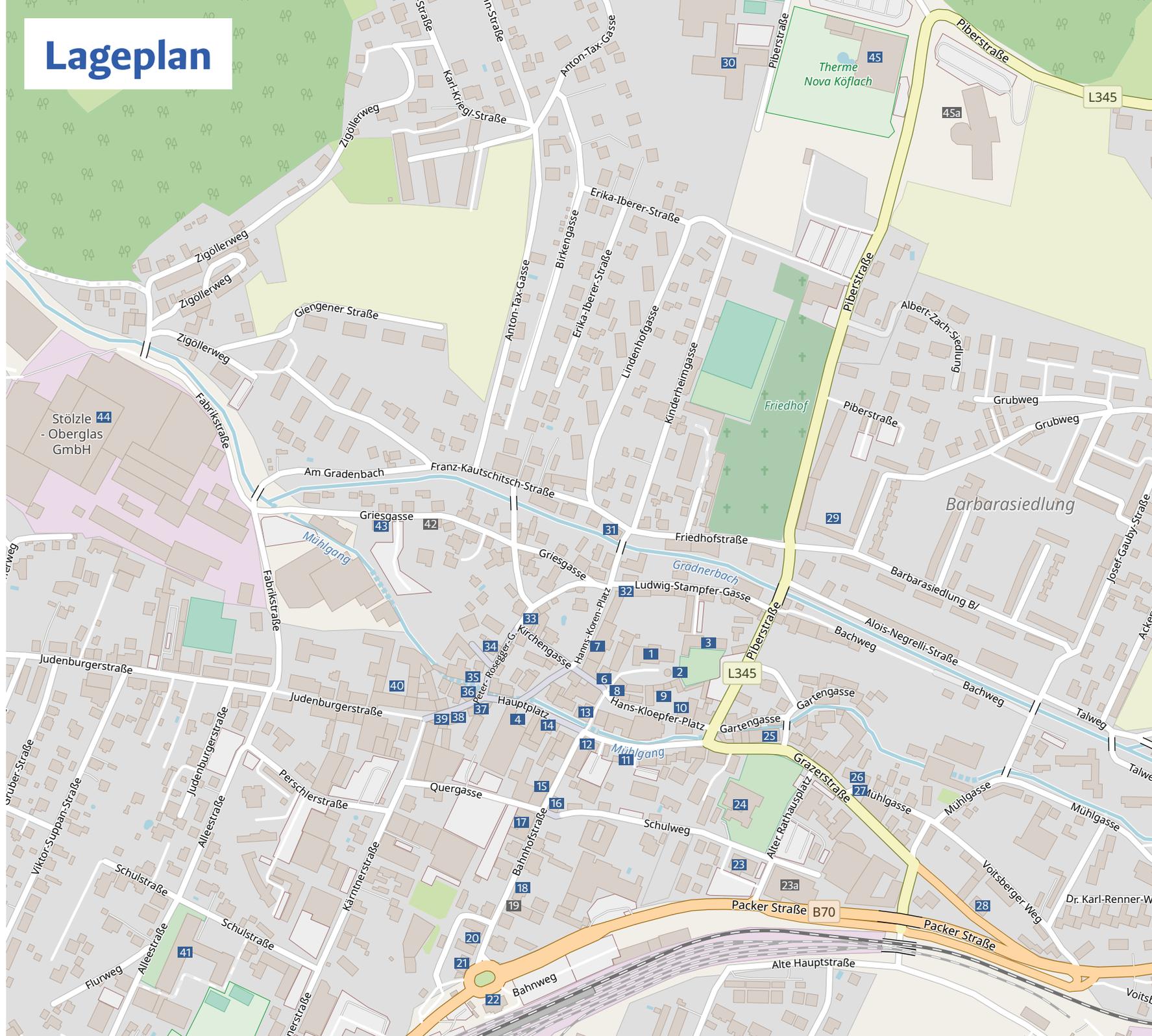
36 ZUM KLEINHAPL

(Judenburger Straße 6)

Lageplan

- 1 Pfarrkirche St. Magdalena
- 2 Karner
- 3 Pfarrhof
- 4 Rathaus
- 5 Stadtturm*
- 6 Herunterplatz Nr. 1
- 7 Alte Schuhfabrik
- 8 Kirchenwirt
- 9 Haus „Steinmetz Blöschl“
- 10 Hans-Kloepfer-Platz Nr. 2
- 11 Apotheke „Zum Heiligen Schutzengel“
- 12 Uray-Haus
- 13 Hauptplatz Nr. 10 (früher Dengg-Haus)
- 14 Dengg-Haus
- 15 Arkaden-Haus
- 16 Ehemals Gasthaus Reiter
- 17 Kunsthaus Köflach (Café Neubauer)
- 18 Fagner-Haus
- 19 Alte Post
- 20 Eisenbahner-Häuser
- 21 Kloepfer-Haus
- 22 Bahnhof
- 23 Altes Rathaus (bfi-Haus) und
- 23 a Franz-Zwanzger-Volkshaus
- 24 Volksschule Köflach
- 25 Grazer Straße Nr. 5
- 26 Polizei (bis 2005 Gendarmerie)
- 27 Zapfl-Kreuz
- 28 Haus Buchmayer-Wascher
- 29 Barbara-Siedlung
- 30 Bundesgymnasium,
Bundesrealgymnasium, BORG
- 31 Bayer-Haus
- 32 Sandwirt „Gasthaus am Gries“
- 33 Hotel Jammernegg „Ledererhaus“
- 34 Gasthaus „Zur Weinlaube“
- 35 Eißner-Mühle
- 36 Zum Kleinhapl
- 37 Altes Kino
- 38 Kollegger-Haus
- 39 Gottlieb-Tunner-Haus
- 40 Altes Brauhaus
- 41 Mittelschule und Polytechnische Schule
- 42 Altes Korn-Haus
- 43 Altes Knappenspital
- 44 Glasfabrik
- 45 Therme und 45 a Hotel Nova
- 46 Der Alte Krenhof*
(600 Jahre altes Hammerherrenhaus)
- 47 Pfarrkirche St. Oswald*
Ortsteil Graden, seit 2015 zu Köflach gehöri
- 48 Energieschiff „Die Mochart“* und
48 a „White Pearl“*
49 Mayrisches Haus*
Ortsteil Piber, seit 1952 zu Köflach gehöri
- 50 Pfarrkirche St. Andreas*
51 Schüttkasten*
52 Schloss Piber*

Die blau hinterlegten Nummern zeigen Gebäude mit Tafeln an. Die grau hinterlegten Nummern beziehen sich auf Objekte, die keine Tafeln aufweisen. *Gebäude befindet sich außerhalb des Kartenbereiches.



37 ALTES KINO
(Judenburger Straße 1)



Aufnahme von 1975

1896 Gebäude errichtet durch Vinzenz Magerl, Gastwirt und Fleischhauer auf dem angrenzenden, seit 1480 beurkundeten Besitz (1746 „Rathausbäck“, ab 1903 „Barthl-Haus“). Oskar und Rosa Schadek, die aus Wien stammten, erwarben das Gebäude und eröffneten hier

im Jahr 1919 das Köflacher Kino, für mehrere Generationen ein Zentrum der Unterhaltung und Zerstreung. – 1975 Ende des Kinobetriebes, ab 1976 Umgestaltung. Seit 1977 im Eigentum der Raiffeisenbank.

38 KOLLEGER-HAUS
(Judenburger Straße 3)

Seit 1527 bestehende „Hofstatt“, seit 1668 „Krainerkürschner“ nach dem Eigentümer Blasius Katzianer, Kürschnermeister aus Krain. 1885 erwarb Uhrmacher Anton Königsbauer das Haus und baute es aus. Hübsche Fassade des Obergeschoßes original erhalten. 1904 ersteigerte Buchbindermeister Martin Kollegger den Besitz. Lange bestanden hier ein Papier- und Spielwarengeschäft sowie die führende, gut sortierte und gerne besuchte Buchhandlung des Ehepaares Herta und Walter Kienreich (bis 1990).



39 GOTTLIEB-TUNNER-HAUS
(Judenburger Straße 5)

1490 erstmals erwähnt als „Hube“. Ab 1700 „Wein-niederlagshütte“ zum Zapflhof (Schott-haus, am östlichen Rand von Köflach) ge-hörig. 1804 errichtete Hutmacher Johann Schikora das Wohnhaus. Von 1842 – 1863 als Gasthaus „Eckwirt“ in Betrieb. 1863 erwarb Gottlieb Tunner, Sohn des Brauerei-besitzers Anton Tunner, den Besitz. Seit-her Geschäft für Herrenaussattung. 1864 Aufstockung des Hofgebäudes. Das Haus an der Straße ist ein seltenes Zeugnis aus der Biedermeierzeit in Köflach.



40 ALTES BRAUHAUS
(Judenburger Straße 18)

1427 erstmals erwähnt, seit 1550 „Steinhaus“, mit Braurecht seit 1792. 1814 von Anton Tunner, Brau-meister, Sohn des Hammerwerksbesit-zers Josef Tunner in Obergraden (heute Rosental) erworben. 1866 nach einem

Brand von Grund auf neu errichtet, 1899 Quergebäude aufgestockt, mit Hauptge-bäude vereinigt. Gastgarten und Veranda von 1877 nicht erhalten. Brauerei und Gast-haus wurden bis nach 1918 von der im Ort sehr angesehenen Familie Tunner geführt.

Das „Alte Brauhaus“ um 1920



41 MITTELSCHULE und POLYTECHNISCHE SCHULE

(Schulstraße 7)



Nach 1945 wurden Schulneubauten in Köflach notwendig, da die Zahl der schulpflichtigen Kinder stark gestiegen war. 1950 Planungsbeginn durch Architekt E. Hoefler aus Graz. 1954 Eröffnung der Hauptschule für Knaben in der Schulstraße. 1982 – 1984 Erweiterungsbau der Hauptschule für Mädchen in der Allee-straße durch Architekt Othmar Reinisch, Köflach. Der quer gestellte Westtrakt war Ergebnis eines Wettbewerbes. Heute sind hier die Mittelschule und die Polytechnische Schule untergebracht.

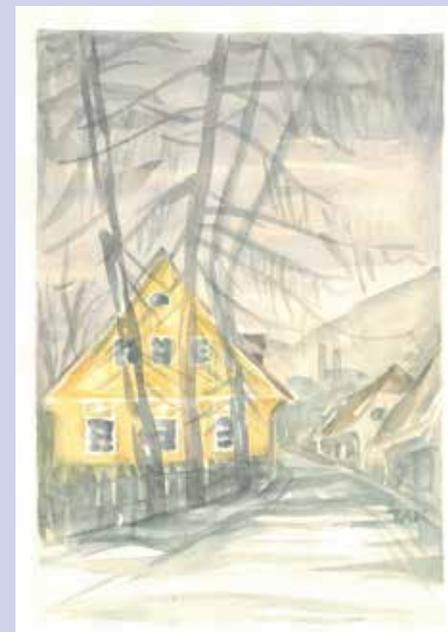


GEBÄUDE

42 ALTES KOREN-HAUS

(Griesgasse 9)

1794 errichtet, vulgo „Gla-serhäusl“, 1805 bis 1844 Gasthaus „Bartlwirt“. Außen weitgehend unverändert. Ab 1918 Wohnhaus der Familie des Fotografen Hans Koren. Dessen ältester Sohn Hanns Koren (1906 bis 1985), Professor der Volkskunde an der Universität Graz, hat sich nach 1945 als Kulturpolitiker große Verdienste um das Land Steiermark erworben. Das „Stöckl“ (Nebengebäude) wurde erst nach 1945 errichtet. Unsere Abbildung zeigt ein um 1950 entstandenes Aquarell der Künstlerin Hedwig Tax.



43 ALTES KNAPPENSPITAL

(Griesgasse 13)

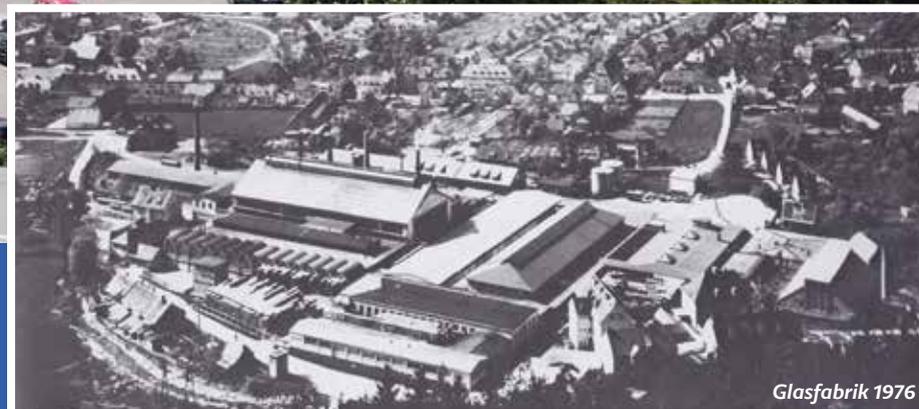
1816 errichtet als ebenerdige „Keusche“, 1857 von der Knappen-Bruderlade als Spital für die Arbeiter der Kohlegruben erworben und aufgestockt (bis 1895). Über der Haustüre Marmortafel mit Bergwerksemb-lem. Ab 1895 das „Armenhäusl“ der Markt-gemeinde Köflach; heute nach Dachausbau ein Wohnhaus.



44 GLASFABRIK (Fabrikstraße 11)



Alte Glashütte in Weyern um 1887



Glasfabrik 1976

1871 – 1874

Errichtung der „neuen Glasfabrik“ als Ersatz der „alten Glashütte“ in Weyern (Gradenberg; diese bestand seit 1846) durch die Voitsberger Aktien-Glasfabriks-Gesellschaft. Bis 1929 verschiedene Eigentümer. Schwerpunkt der Produktion

war erst Tafelglas, ab 1886 Hohlglas (Flaschen). Die Arbeitsbedingungen galten als „unmenschlich“, es gab auch Kinderarbeit; im Jahr 1899 stürzte das Hüttendach ein und erschlug sechs Arbeiter, einer war 13 Jahre alt. 1929 vermittelte Hans Guß, langjähriger Direktor, den Verkauf der Fabrik an die Firma Glasindustrie Stözlle AG, die seit

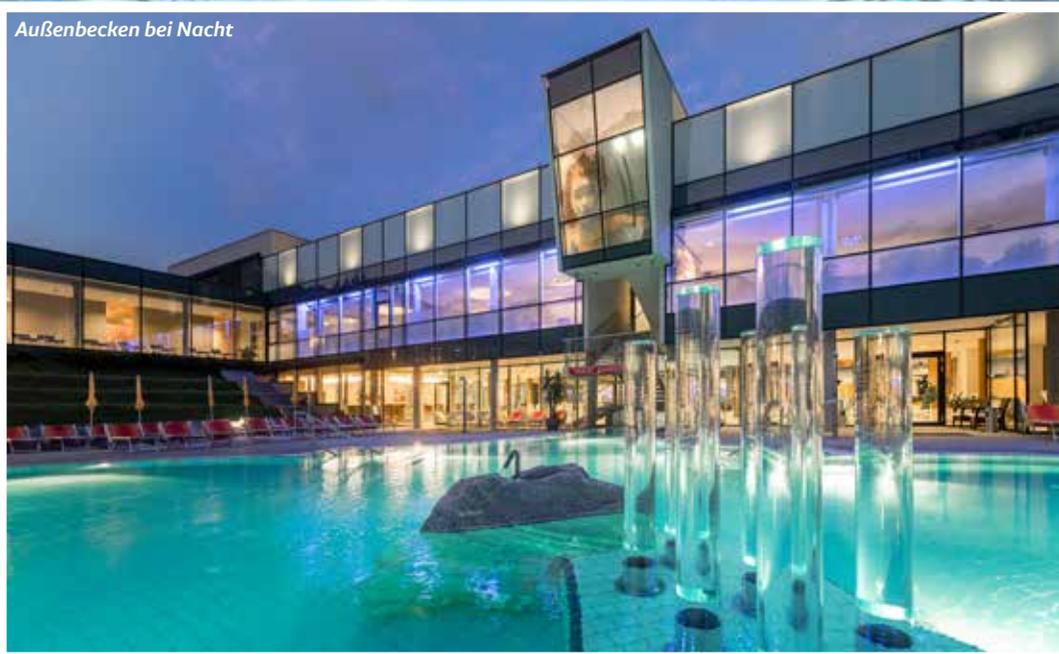
dem 19. Jahrhundert mehrere Glashütten in Österreich und Böhmen besaß. Ab 1945 starke Zuwanderung von Glasmachern aus Böhmen; Ausweitung der Produktpalette (Beleuchtungs-, Labor-, Bau-Glas). 1976 Fusion mit der Oberglas AG (Bärnbach und Voitsberg) zur Firma Stözlle Oberglas. Ab 1984, nach Schließung des Werkes in

Voitsberg, wird in Köflach Wirtschaftsglas erzeugt. 1989 erwarb der Unternehmer Cornelius Grupp die Bärnbacher und die Köflacher Glasfabrik. Umfangreiche Modernisierungen der Gebäude und der Technologie, vor allem im Bereich von Pharma-, Kosmetik- und Wirtschafts-Glas.

45/45 a Therme und Hotel Nova

(An der Quelle 1)

Der Köflacher Gemeinderat mit Bürgermeister Franz Buchegger beschloss im Jahr 1999 eine Bohrung nach Thermalwasser in Piber, die erfolgreich verlief. Die Leitung wurde nach Köflach verlegt. Von 2003 bis 2004 entstanden die Gebäude des Thermalbades (nach Plänen des Architektenteams „Team A Graz“ Herbert Missoni und Othmar Reinisch) und des Hotels (Architekt Mathias Kreibich). Seit 2008 auch Gesundheits- und Kurhotel, Anwendungen für den Stütz- und Bewegungsapparat sowie für neurologische Erkrankungen. Der am nahen Waldrand gelegene Kurpark, eine Initiative von Bürgermeister Mag. Helmut Linhart, wurde beginnend mit 2022 umgesetzt.



Außenbecken bei Nacht



Sportbecken



Kinderbereich

46 DER ALTE KRENHOF
(600 Jahre altes Hammerherrenhaus)
Judenburger Straße 270



Bereits 1414 urkundlich nachgewiesen, hieß der Krenhof, ein Ensemble von Gebäuden, nach dem freien Geschlecht der dort ansässigen „Khren“. Die dazugehörige Schmiede und der „Hufeisen- und Hacken-Hammer“ am Salla- und Gradenbach wurden spätestens 1686 ergänzt durch Mühle, Lodenwalch und Gasthaus. Ab 1840 produktives Sensenwerk unter

wechselnden Besitzern, 1945 Verlegung der „Krenhof AG“ nach Gradenberg. Das alte Hammerherrenhaus hat sein stattliches Aussehen seit dem 18. Jahrhundert; behutsame Sanierung im Innern (20. Jahrhundert). Der Krenhof ist ein bemerkenswertes Beispiel für frühe Industriekultur im Köflacher Bereich.



Ortsteil Graden, seit 2015 zu Köflach gehörig
47 PFARRKIRCHE ST. OSWALD IN GRADEN



Im 14. Jahrhundert als Pfarrkirche genannt, das Kirchengebäude mit Kreuzrippengewölbe und Fresken aus dem frühen 15. Jahrhundert, bis etwa 1500 spätgotisch ausgebaut. Innenausstattung aus dem 18. Jahrhundert, Hochaltar neugotisch 1879. An der rechten Außenmauer befindet sich ein Kriegerdenkmal in Freskotechnik von Franz Weiß, 1952; von Franz Dampfhofer

2006 restauriert. Der Kirchhof wird noch als Friedhof genutzt. Die Kirche beherrscht das Ortsbild von weitem. Einige stattliche Bauerngehöfte liegen am Ortseingang, so Jahrhunderte alt der Lenhardhof, einst Amtssitz, und der Weißhof, beide hervorragend renoviert.



Aufnahme Mitte der 1980er-Jahre

GEBÄUDE

Ortsteil Pichling, seit 1952 zu Köflach gehörig

48/48 a ENERGIESCHIFF „MOCHART“ und „WHITE PEARL“ (St. Martinstraße 32)



Die Firma Mochart beschäftigt sich seit 1994 mit hochwertiger Installations- und Gebäudetechnik und bezog 2009 das neue Firmengebäude „Energieschiff“ (als Passivhaus errichtet, Entwurf von Alois Mochart, Architekten ARTiVO Köflach). Das angrenzende Wohn- und Geschäftshaus „White Pearl“, mit besonderer

Architektur und Gebäudetechnik (Energie aus der Natur des eigenen Grundstücks, Frischluftanlage, Deckenkühlung, Trinkwassertechnik), setzt als modernstes Wohngebäude der Weststeiermark neue Maßstäbe. Eröffnung im April 2023.



Aufnahme
um 1920

49 MAYRISCHES HAUS (Dillacherstraße 1)



Zu den zahlreichen Besitzern von Kohlegruben in der Gegend gehörte die Familie Mayr (später Mayr-Melnhof). Wie andere Grubenbesitzer errichtete sie 1871/72 das Laubenganghaus für ihre Grubenarbeiter in der Dillacherstraße; 1895 kaufte die GKB das Haus für ihre Arbeiter und erweiterte es.

Im Jahr 2000 wurde das Haus von der GKB an private Eigentümer veräußert.

Am Ende der Straße steht der Dillacherhof, eines der ältesten urkundlich nachgewiesenen Köflacher Gebäude.



Ortsteil Piber, seit 1952 zu Köflach gehörig

50 PFARRKIRCHE ST. ANDREAS



Kirche und Schloss Piber

Um 1060 wird Piber zur Pfarrkirche erhoben und Mutterpfarre der Gegend. Der Sakralbau, eine typische romanische Landkirche, wurde etwa um 1200 errichtet und, wie auch ihr Vorgängerbau aus dem 11. Jahrhundert, dem Apostel Andreas geweiht. Gotischer Anbau (heute Sakristei) 15. Jahrhundert; Decke des Kirchenschiffes 16., zwei Seitenkapellen 17., Altäre und Kanzel sowie Sakristeischränke und Zwiebelturm aus dem 18. Jahrhundert (Barock). Zahlreiche Römersteine (im Inneren und außen): typische Grabporträts und mythologische Motive, 1. bis 3. Jahrhundert. – Piber gehörte von 1103 bis 1786 zum Stift St. Lambrecht. Seit 2002 erklingt eine neue Orgel bei Gottesdiensten und Konzerten, gebaut in der Steirischen Meisterwerkstätte Vonbank.



Das Innere der Pfarrkirche St. Andreas in Piber um 1960



51 SCHÜTTKASTEN

Als Teil der Befestigungsanlage nahe der Propstei 1490 errichtet; zahlreiche Schießscharten, gegen Türken und Ungarn vorsorglich gebaut. Ab 1600 Magazin für die Naturalleistungen der Untertanen der Herrschaft Piber – Weizen, Roggen, Hafer. Heute analoges und digitales Museum als Ausgangspunkt für den Besuch des Gestüts.

Großes Modell der Winterreitschule Wien, zahlreiche Vitrinen mit Objekten, und digitale Modelle des Gestütsareals; interaktive Stationen für Kinder und Erwachsene. Der Torturm am Schüttkasten führt zu Kirche und ehemaliger Propstei.



Lipizzaner in Piber



Errichtet 1696 bis 1728 vom Stift St. Lambrecht; stattlicher quadratischer Bau, mit vier Eckrisaliten (hervorspringenden Eckbauten) und wunderschönem Arkadenhof, Platz für Konzerte und Theateraufführungen. 1952 wurde Piber ein Ortsteil von Köflach; der bis dahin im Schloss erteilte Volksschul-Unterricht wurde 1968 nach Köflach verlegt. Das Schloss befindet sich im Eigentum des Staates, der auch Betreiber des Gestütes der Lipizzanerpferde ist.

Vorgänger war das im Jahr 1798 (nach Aufhebung des Stiftes St. Lambrecht) gegründete Militärgestüt Piber (1918 aufgelöst).

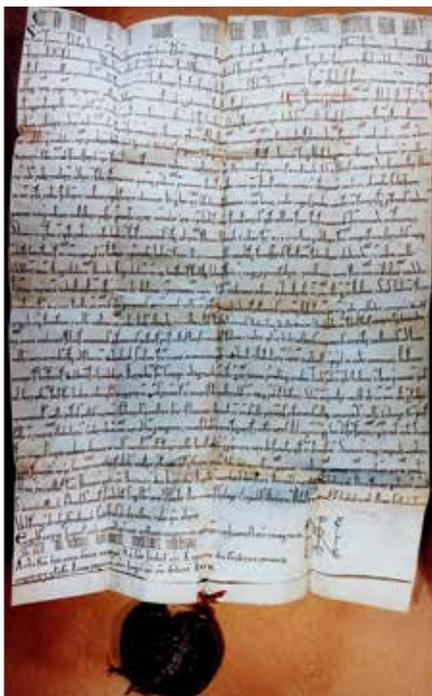
1920 kamen die ursprünglich aus Lipica in Slowenien stammenden Lipizzaner hierher. So wurde Piber zum Ort der weißen Pferde der Spanischen Hofreitschule, in der ganzen Welt bekannt und beliebt.



*Lipizzanerherde auf der Weide.
Im Hintergrund Kirche und Schloss Piber*

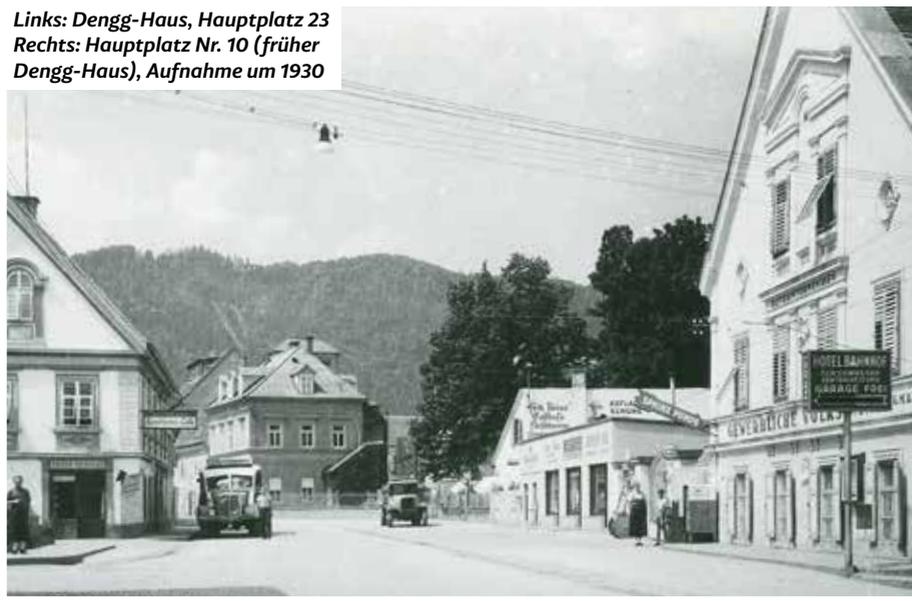


Von 1103 bis 1786 gehörte Köflach zum Einflussbereich des Klosters St. Lambrecht. 1170 erhob Kaiser Friedrich I. Barbarossa den Ort zum Markt. Rechts die Markterhebungsurkunde



Tagbau Karlschacht um 1960

Links: Dengg-Haus, Hauptplatz 23
Rechts: Hauptplatz Nr. 10 (früher Dengg-Haus), Aufnahme um 1930



Bergarbeiterstreik, Datum der Aufnahme nicht bekannt



Hauptstraße mit Denggmühle und offenem Mühlgang (um 1920)



Karner, Aufnahmen von 1960



Konzessionsurkunde für den Bau einer „Locomotiv-Eisenbahn“ zwischen Köflach und Graz (links).
Marktplatz mit Kirchenwirt, Dorflinde, Maronibraterin und Kiosk, um 1930 (rechts)



Köflach 1964, Tuschezeichnung von Hedwig Tax,
links im Bild das Knappenspital (Ansicht von Westen)



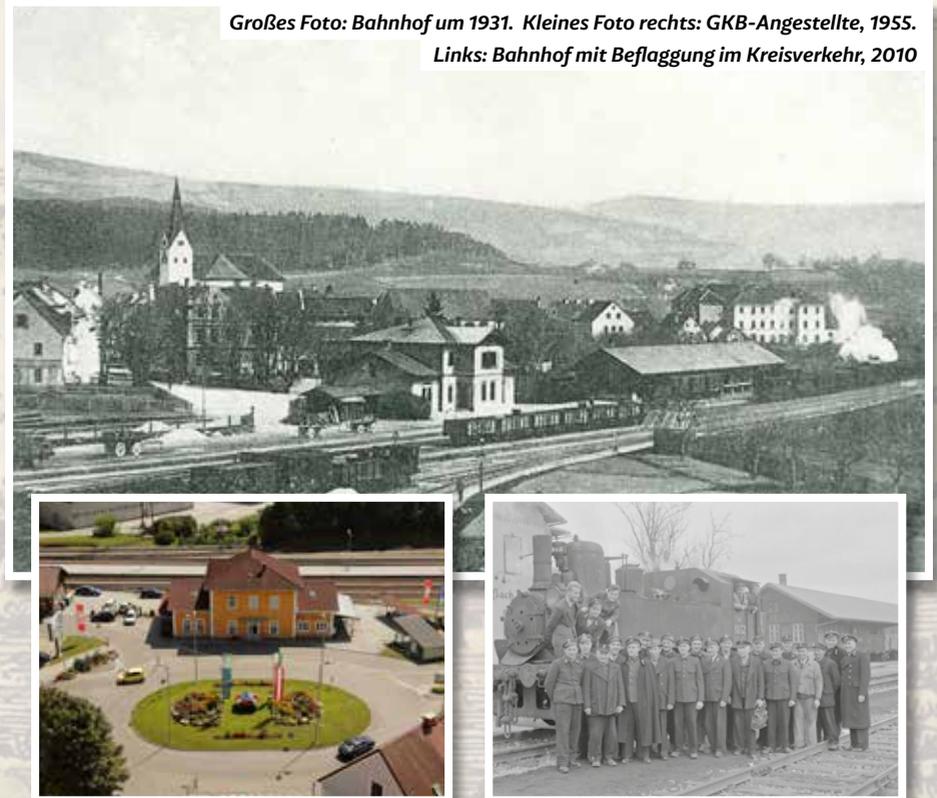


Hauptstraße nach dem Brand der Dengg-Mühle, 1928

Schlammkatastrophe 1965, Aufnahme vom Bahnhof



Hauptstraße um 1920 mit Apotheke und Uray-Haus



Großes Foto: Bahnhof um 1931. Kleines Foto rechts: GKB-Angestellte, 1955.

Links: Bahnhof mit Beflaggung im Kreisverkehr, 2010



Queen Elisabeth II. besuchte 1969 Piber



Das Schotthaus wurde 1959 abgerissen. Die frei gewordenen Flächen wurden für die Errichtung des Schulparkes in der Grazer Straße genutzt



Hofansicht des Gasthauses „Brantl“ vor dem Abriss im Rahmen der Errichtung der Köflach-Passage mit dem neuen Rathaus (1998)



Hauptstraße mit Blick auf Kleinhapl, links Gasthof Brantl-Limonaden, um 1930



Stadtamt um 1950, heute Polizei. Rechts das Zapfkreuz



Das „Alte Rathaus“, 1960er-Jahre (heute bfi).
Unten: Abriss- und Bauarbeiten für das neue Rathaus und die Köflach-Passage im Stadtkern (1998)



Eröffnung BG und BRG Köflach 1974 mit Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger



Spatenstich für das BG und BRG Köflach 1970. Re.: Dr. Johannes Roob, Dir. Mag. Willibald Mayer, Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren, Landeshauptmann Josef Krainer sen. beim Spatenstich – Von links nach rechts

Sandwirt 1922, vorne Schuhfabrik



Laternenanzünder
Franzl Filzwieser in der
Bahnhofstraße, 1909



HISTORISCHE ANSICHTEN

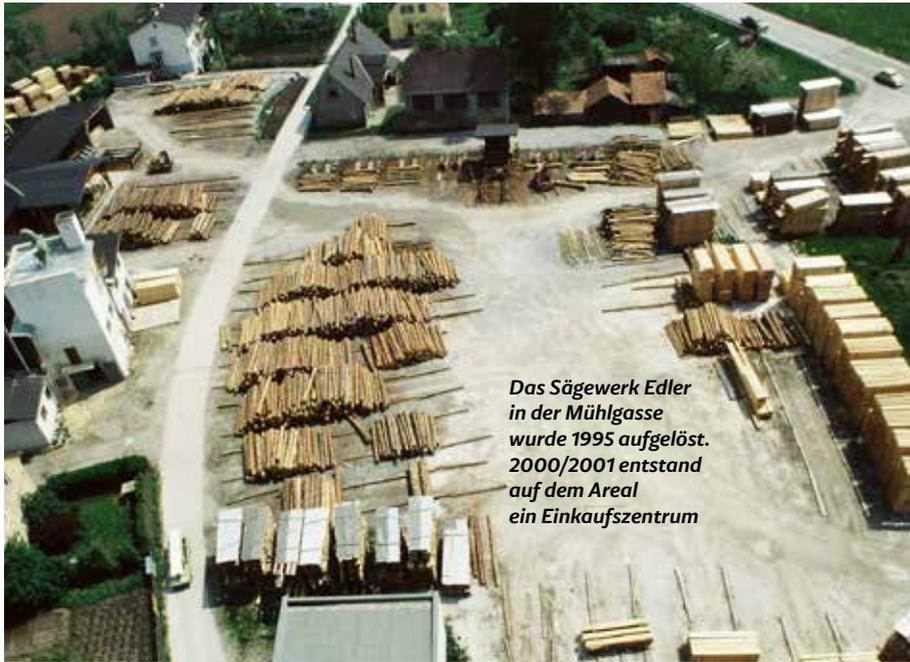
Klassenfoto Köflacher Mädchenschule, 1913



Sonnenuhr
Kirche Piber



Piber mit Treibbahn (vor 1919)



*Das Sägewerk Edler
in der Mühlgasse
wurde 1995 aufgelöst.
2000/2001 entstand
auf dem Areal
ein Einkaufszentrum*



Köflach, Gesamtansicht 1924 von Westen



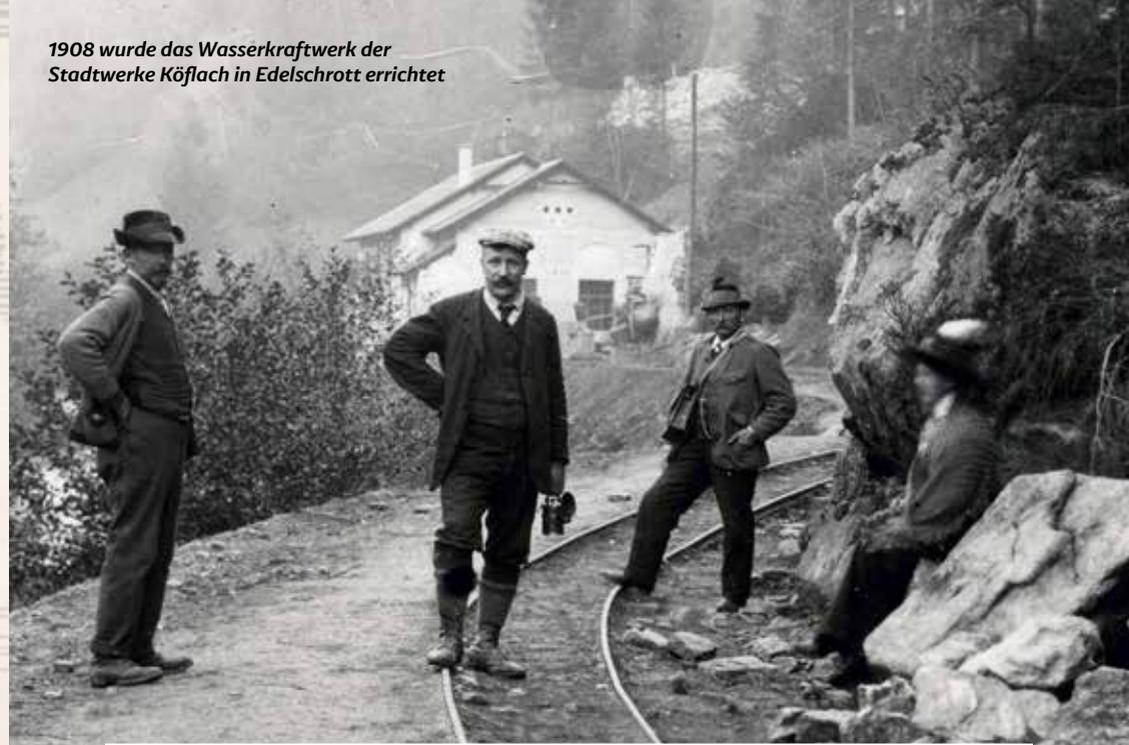
Gradenberg um 1905, rechts vorne Zigöllerkogel

HISTORISCHE ANSICHTEN

Magdalenakirtag anno dazumal ...



1908 wurde das Wasserkraftwerk der Stadtwerke Köflach in Edelschrott errichtet



Der Kiosk der Familie Mader auf dem Marktplatz an der Dorflinde, um 1930



*Blick vom Heidentempel, einer vorge-
schichtlichen Kultstätte auf dem
Zigöllerkogel, auf Gradenberg;
vorne die Fabrik der Firma
Krenhof. Um 1960.*

